

einer Börse ein sehr schöner Platz in Aussicht genommen worden sei. Dieser Platz wurde auf Plänen nachgewiesen und vom Ausschuss einstimmig als sehr geeignet dem Vorstand zur Berücksichtigung empfohlen.

Aus der Tagesordnung der diesjährigen Hauptversammlung ist nun zu ersehen, daß der Vorstand die Sache zu der seinigen gemacht hat.

Derjenige, der ja diesen Gedanken erstmalig angeregt hat, hat betont, daß die Bedürfnisse einen Neubau fordern. In der That sind, seitdem vor jetzt 50 Jahren die Hauptversammlung den Börsenbau beschloß, die Bedürfnisse mächtig gewachsen; nicht nur, daß sich die Zahl der Mitglieder außerordentlich vervielfacht hat, nach allen Richtungen zu haben sich die Aufgaben des Vereins wesentlich erweitert. An Stelle der patriarchalischen Leitung von ehemals ist jetzt eine complicirte Collegialverfassung getreten, welche eines bureaukratischen Apparates und mannigfacher Organe für den umfangreichen Geschäftskreis nicht entrathen kann.

Als dieses Buchhändlerhaus begründet wurde, war sein Hauptzweck der einer Börse im modernen Sinne. Es sollte der Abrechnung des deutschen Buchhandels dienen. Seitdem sind mannigfache Aufgaben hinzugetreten.

Das Börsenblatt ging aus der Verwaltung der Leipziger Deputation in die des Börsenvereins selbst über; eine Fachbibliothek der Buchhändler ward begründet; eine Sammlung erworben, welche die Keime einer großen Entwicklung in sich trägt; das Ausstellungswesen ward, wenn auch zunächst nur in etwas schematischer und ungenügender Form, in den Kreis des Börsenvereins gezogen. Gerade bei dem letzteren Institute ist recht klar, welchen Segen die Möglichkeit einer freien Entfaltung der Kräfte zu gewähren vermag. Die diesjährige Ausstellung erweist klar und deutlich, daß dieses Institut von größter Bedeutung für den Buchhandel und das gesammte Buchgewerbe werden kann, wenn ihm die gedeihliche Weiterentwicklung zutheil wird, zu welcher soeben ein so bedeutsamer Anstoß gemacht worden ist. Es ist nicht wohl angängig, daß diese Ausstellung sich kümmerlich herumdrücke oder in einem Vergnügungslocale miethweise unterkomme.

Was von der Ausstellung, gilt auch von den zuvor erwähnten Instituten. Der Bibliothekar hat in seinem diesjährigen Bericht gesagt, daß für die Bibliothek die Platzfrage nunmehr geregelt sei; das ist der Stoßseufzer eines Beamten, der nach vielfachem Wandern seiner Bücher und seines Arbeitsplatzes endlich in einem stillen Zimmer zur Ruhe gekommen ist. Der Bibliothekar ist genöthigt, rings umgeben von Bücherschränken, mitten innen seinen Arbeitstisch aufzuschlagen. Für die Benutzung der Bibliothek ist aber gar nichts geschehen; es existirt kein Expeditionszimmer, kein Lesezimmer. Die Blattsammlungen in einer Weise aufzustellen, daß sie wirklich Nutzen haben, das wird bei den gegenwärtigen Raumverhältnissen ganz unmöglich sein.

Das Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel ist, nachdem es in die Verwaltung des Börsenvereins selbst übergegangen ist, gar nicht in die Buchhändlerbörse aufgenommen worden; Redaction und Expedition führen ein Sonderwesen für sich.

Die ehemals im Börsengebäude untergebrachte Bestellanstalt, wenn auch vom Leipziger Verein gegründet und ihm zugehörig, so doch dem allgemeinen Interesse dienlich, mußte wegen Platzmangels aus dem Gebäude entfernt werden. Es ist nicht wohlgethan, daß der Börsenverein diese Anstalt sich abseitig entwickeln läßt.

Die deutsche Buchhändlerlehranstalt, welche zuerst von keinem Geringeren als Friedrich Perthes als ein Bedürfnis des deutschen Buchhandels für Leipzig empfohlen worden ist, entbehrt, obgleich noch dieser Tage durch ein Vermächniß eines heimgegangenen Hamburger Collegen als gemeinnütziges Institut anerkannt, gleichfalls des Zusammenhanges mit dem Börsenverein.

Eine Aufgabe aber hat sich der Börsenverein hierbei gänzlich versagen müssen, die ihm von Rechtswegen gebührt — die leitende Führung für das gesammte Buchgewerbe. — Die diesjährige Ausstellung läßt klar erkennen, welchen Einfluß, und zu seinem eigenen Nutzen, der Buchhandel auf die Hilsgewerbe äußern kann.

In solcher Beziehung dürfte namentlich die Ergänzung der Sammlungen durch ein deutsches Buchgewerbemuseum von weittragender Bedeutung sein können.

Ich darf an dieser Stelle erwähnen, daß die Begründung einer derartigen Sammlung hierorts bereits eingeleitet ist.

Ist auch in der That erwiesen, daß die Aufgaben und Bedürfnisse des Börsenvereins mächtig gewachsen sind, sowie daß es dem Vereine unter dem Druce enger Verhältnisse gegenwärtig nicht möglich sei, in geeigneter Weise den bereits übernommenen Aufgaben zu genügen, geschweige denn an wichtige neue Aufgaben heranzutreten, so erscheint ein Neubau geboten, je eher je lieber.

In solchem Falle würden drei Fragen zunächst aufzuwerfen sein:

- 1) Ist der Börsenverein finanziell in der Lage, einen stattlichen Neubau auszuführen?
- 2) Ist ein günstig gelegener Bauplatz zu haben?
- 3) Welche Bedürfnisse würden bei einem Neubau zu befriedigen sein?

Finanzielle Bedenken dürften nicht vorliegen. Das gegenwärtige Grundstück ist infolge seiner Lage sehr werthvoll, weit über den vom Börsenverein, als vorsichtigem Haushalter eingesetzten Buchwerth hinaus. Auch ohne eine Schätzung vorgenommen zu haben, darf als sicher angenommen werden, daß das Grundstück 300,000 M. sicher werth ist. In dieser Lage würde es für gewerbliche Unternehmungen ebenso begehrt sein, wie für die Universität, welche mit diesem Grundstück ihrer ehemaligen Bursa Bavarica, ihren Grundbesitz in gewünschter Weise abrunden könnte.

Wie oben angegeben worden, ist nicht zu bezweifeln, daß die Stadt Leipzig in Würdigung der hohen Bedeutung des Buchgewerbes für die Stadt einen Baugrund unentgeltlich überlassen wird.

Das Baucapital selbst würde selbstverständlich nicht nur aus den verfügbaren Mitteln genommen werden können, sondern es würde hierzu einer Actienzeichnung durch die Mitglieder des Vereines bedürfen, ebenso wie vor fünfzig Jahren. Eine derartige Zeichnung würde sich unschwer unter ähnlichen Amortisationsbedingungen wie ehemals bewirken lassen.

Ein günstig gelegener Bauplatz dürfte zu haben sein. Die gegenwärtige Börse liegt nicht mehr, wie bei ihrer Begründung, in der Buchhändlerlage. In dem halben Jahrhundert ist zugleich mit den modernen Bauten der Leipziger Universität die seitdem mächtig erblühte Buchhändlerstadt, welche zu einem selbständigen Viertel dieser Handels- und Universitätsstadt erwachsen ist, in den östlichen Theil der Stadt gewandert. Die Börse liegt vereinsamt, während im Ostviertel der Buchhandel mit seinen Hilsgewerben Bauten neben Bauten stellt. Sobald das Grenzdorf Reudnitz, worüber Verhandlungen im Gange sind, einverleibt sein wird, und der Eilenburger Bahnhof bei Verwirklichung des von der preussischen Regierung geplanten Centralbahnhofes wegfällt, ist eine weitere Invasion